



Nro. 11. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 15. März 1865. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XV. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

**Inhaltsverzeichnis.**

**A. Hauptfall.**

- Beschreibung des colorierten Modekupfers.**  
**Modereicht**  
 Jacken aus Batist für Kinder von 1-6 Monat. Mit Abbildung Nro. 1, 5, 26.  
 2 Negligé-Jacken. Mit Abbildung Nro. 2, 3.  
 Zeitungsständer mit Tapiserie-Vorbere. Mit Abbildung Nro. 6, 7.  
 Beutel zu einem Hosenst. (Galearbeit.) Mit Abbildung Nro. 8.  
 3 Frühlingshüte. Mit Abbildung Nro. 10-12.  
 2 Kleider. Mit Abbildung Nro. 13.  
 2 Damenhemden. Mit Abbildung Nro. 14, 15, 31.  
 2 Kleiderhülsen. Mit Abbildung Nro. 16-18.  
 Kragen und Aermel aus Mull. Mit Abbildung Nro. 19, 20.  
 Frisiermantel (Foligno). Mit Abbildung Nro. 21.  
 Wasenbede. (Galearbeit.) Mit Abbildung Nro. 22, 9.  
 2 Kleiderhülsen. (Wäschearbeit.) Mit Abbildung Nro. 23, 24.  
 Unterfang zu einer Kasse oder Tischekante. Mit Abbildung Nro. 32, 33.  
 Damenkleinod. Mit Abbildung Nro. 34, 35, 29.  
 Damen-Nachthemd. Mit Abbildung Nro. 36, 4, 25.  
 2 Einfüge zu Herrenhemden. Mit Abbildung Nro. 36, 37.  
 Zintenschw. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 38.  
 2 Kleiderhülsen zu Decken, Gardinen etc. Mit Abbildung Nro. 39.  
 2 Hemden für Kinder von 6-18 Monat. Mit Abbildung Nro. 40, 39.  
 Nachtblende. Mit Abbildung Nro. 41, 27.  
 Garnitur zu einem Japan. Mit Abbildung Nro. 42.  
 Beschreibung des Schnittbogens.

**B. Beilage.**

- I. Coloriertes Modekupfer.**  
**II. Schnittbogen.**  
 Vorderseite.

- Damen-Nachthemd. Hierzu Fig. 1-8.  
 Damenhemd. Hierzu Fig. 9-12.  
 Negligé-Jacke. Hierzu Fig. 13-19.  
 Nachtblende. Hierzu Fig. 20-22.  
 Rückseite.  
 Damenkleinod. Hierzu Fig. 23-26.  
 Jacken aus Batist für Kinder von 1-6 Mon. Hierzu Fig. 27-30.  
 Jaquette „Eglantine.“ Hierzu Fig. 31-40.

**Beschreibung des colorierten Modekupfers.**

**Soirée Toilette:** Robe aus gelbem gros grain, an deren Saum ein 16 Centimeter breiter Volant und über diesen ein schwarzer Spitzen «entre-deux» gesetzt ist. Ein zweiter Rod von schwarzem gemustertem Tüll überheißert gleichsam die gelbe Robe. 2 Ketten von starken schwarzen Jet-Perlen beginnen links an der Schnalle aus gleichem Material, wovon die eine unter, die andere über dem schwarzen Tüllrod geführt wird, bis sich die untere Kette nach dem Aufschürzen der Robe mit der oberen an der rechten Seite der Schnalle vereinigt. Die ausgechnittene Taille ist mit Tüll bezogen, ebenso die Aermel, über denen Schleifen aus schwarzem schmalen Taffetband eine Epaulette bilden. Schwarzes Spitzenhülsen, dessen Zipfel an einem breiten schwarzen Gürtel enden. Auf der Stirn liegt ein goldenes Diadem, mit schwarzen emailierten Sternen inkrustiert.

**Daustoitte:** Robe aus blauem poulé de soie, mit wellenförmig sich kreuzenden Taffetstreifen als Garnitur, von deren unteren Bogen abgerundete und alsdann in kleine Falten gelegte Sammetstreifen einer dunkleren Nuance herabfallen. Uebereinstimmend mit diesem Befatz wird die obere Aermelnäht mit einer Rüsche überdeckt, unter der ein ebenfalls gefalteter abgerundeter

Streifen die Epaulette bildet. Sammetknöpfe schließen die Vorderteile, und ein Sammet-Gürtel mit goldener Schnalle vollendet die Garnitur. Eine Coiffüre in der Form eines italienischen Luches aus tall malin, Spigen und blauen Bänder schmückt den Kopf.  
 Beide Toiletten sind Originale aus dem Atelier des Herrn Müller, hinter dem Sieghaus 1.

**Modebericht.**

In den Salons sind die herausgehenden Töne der Tanzmusik verstimmt, die Herzen erlöschten, und die vor Kurzem strahlenden, jetzt geküßelt über Räumen werden nur noch in süßen Reminiscenzen von unsrer jugendlichen Tänzerinnen heimgesucht. — Die Fauterfeste der Saison waren mehr als je mit Allem ausgestattet, was funkende, blendende Pracht zu bieten vermag, und wir hoffen, daß allen Beteiligten nur die Glanzseite der glücklich verlebten Stunden in der Erinnerung bleibt, ohne das Mißbehagen glücklicher Erwartungen! Kleine Festins, Concerte, Theater machen zwar noch ihre Anforderungen an Eleganz, aber die eigentliche Herrschaft des Talls und der Gaze ist vorbei. Statt ihrer dominieren die Seidenstoffe in den reizendsten Farbtönen und Dessins, und zwar oft im originellsten Arrangement von verschieden Stoffen und Dessins an einer Robe. Als etwas außerordentlich Elegantes sind in diesem Genre die Mandarines-Toiletten eingeführt, die eine gut conferierte Robe früherer Tage zur erfolgreichsten Verwendung kommen lassen. Sie bestehen scheinbar aus zwei Röden, wovon der obere aus beliebigem Seidenstoff bis zum Knie reicht, und in Languetten ausgeboigt ist. Der untere Theil des Rockes, aus gestreiftem oder anderen Stoff, wird unter die Languetten des obern gesetzt. In der obere Rock z. B. aus blauem Taffet, so wird der untere aus schwarz- und blaugestreiftem Stoff gewählt und die breiten Languetten mit schwarzem Sammetband ausgehoben, deren Enden auf den unteren Theil der Robe fallen. Die Taille ist alsdann aus schwarz- und blaugestreiftem Stoff in habit-Form mit Epaulette-Aermeln und einer einfarbig blauen Weste zu arrangieren. Ebenso läßt sich an einem schicklich gestreiften Rock ein Sammetstreifen anbringen, auf welchen alsdann die Schleifen, in Harmonie mit den Farben des oberen Rockes, herabfallen. Dazu ein offenes Sammetjackchen und übereinstimmende Weste. Diese Toiletten sind nicht nur ein Attribut der Jugend, auch ältere Damen tragen sie in milden, kühleren Klimaten.



Nro. 1. Jacken aus Batist für Kinder von 1-6 Monat. Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 27-30.

Die hübschesten Toiletten für junge Damen bleiben vorläufig die farbigen Jaden. Z. B. scharlachrote Cashemirjaden in Sennorita-Form, mit schwarzen Quimpern und schwarzen Perlen garnirt, deren Epauletten, mit langen Perlenketten besetzt, ohne Kermel daran, den weißen Mullarmel der darunter getragenen Blouse lösen lassen. Mit einem glatten, schräg geschnittenen, schleppenartigen Rock aus grauer Seide macht die Toilette besonders Abends einen höchst pittoresken Effect. — Die Robe ist auf ein so phantastisches Terrain gerathen, daß sie von allen Weltlern leicht, um ihre Variationen bereichern zu können. Nach Erwähnung der chinesischen und spanischen Toilette dürfen wir die gleichzeitig protegirte Vorliebe des griechischen Styls nicht unberücksichtigt lassen. Die charakteristische Tunica und die Hoßsalten der Tailen, welche in 5 bis 7 unten schmalen oben breiteren Falten, frei auslaufend, den tiefen Ausschnitt begrenzen, sind keine von den letzten Neuigkeiten. Seit Kurzem hat sich aber der Geschmack nicht allein zu dem mit einer Gamme oder einer Schleife abgenommenen Kermel emancipirt, auch ein Armband um den Oberarm ist angenommen und aus matten Golde mit echten Steinen oder Bergkristall geschmückt. Die Juwelier unterstehen mit speculativer Berechnung die Sucht nach Wechsel durch stets neue Erfindungen, doch allen Roben in diesem Genre zu schmecken, die uns mit Perlen und Steinen fast erdrücken, müßte schließlich einen Nothstand ruinieren. Dem beweglichen Geist der Franzosen haben wir hauptsächlich die allerliebsten Ideen zu danken, deren Variationen sich die deutsche Industrie angelegen sein läßt; ihnen danken wir aber auch die lässlichen Imitationen, die mindestens so lange den äußeren Glanz bewahren, als sich die durch sie repräsentirte Robe auf der Höhe der Eleganz erhält. Vorzüglich sind es die matten Fassungen, welche den prächtigen Malachites, Rubinen, Türkisen etc. als Hofe dienen, und wir sehen dieselben oft in den wunderlichsten Gehaltungen des etruskischen oder byzantinischen Styls oder in den bizarren Formen vorübergehenden unheimlichen Geschmacks arrangirt. Der Bergkristall ist gegenwärtig das Lieblingsglas des Tages, oder vielmehr des Abends, denn das Tageslicht übt einen so heftigen Einfluß auf diese Glasarten ähnlichen Steine, deren belebende prismatische Strahlenbrechungen herzerlöschend verlangen. Die langen Ohrgehänge brechen sich immer mehr und mehr Bahn, und wie die breiten Schmallen schon die Erinnerung an Großmutter's Sandbüchsen erwecken, so dort manchen glücklichen Freund thun zu



Nro. 2. Negligéjacke.

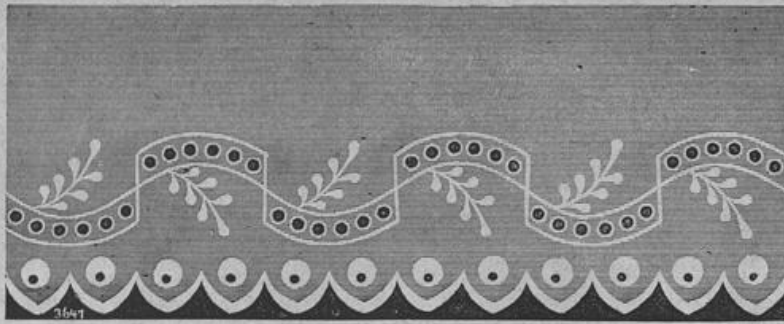
Sticker-Definns hierzu brachte der Musterbogen der letzten Arbeitsnummer unter Nro. 21-23.



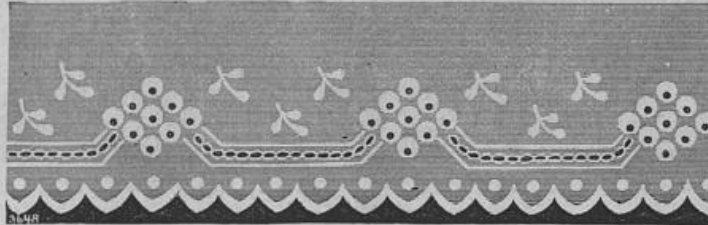
Nro. 3. Negligéjacke.

Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 13-19. Sticker-Definns brachte der Musterbogen der letzten Arbeitsnummer unter Nro. 29, 24.

lassen, so wird auch die Mode der langen Ohrgehänge manche alte, beinahe vergessene Parität an's Tageslicht ziehen, und eine jüngere Generation schmücken. Die breiten, kunstvoll durchbrochenen Halsbänder früherer Zeiten sind heutiges nouveautés der Gegenwart; ebenso die langen venetianischen Nadeln zum Schmuck des Haars. — Die gewöhnlichen noch üblichen Hüftketten sollen nach dem letzten Modicistat ganz verbannt, und statt ihrer Châtelaines getragen werden. Diese sind kurz und mit verschönten Edelsteinen ausgeschmückt, deren Wahl der individuelle Geschmack bestimmt. Oft stellt die Châtelaine eine Schleife mit Medaillon, oder Schleifen von Band mit Enden dar. — Sehr begünstigt ist die Mode der Namensschiffe auf allem Schmuck, namentlich auf schwarzem Emaillefond mit Perlen oder mit Gold sah'n wir sie auf den Hemdenknöpfen der Herren eingepägt. — Weiße, rotze, grüne, blaue, goldene und silberne Perlen sind für den Augenblick das Modernste zu Garnierungen, im Haar, selbst zu Ringerie. Der hübsche Effect, im Verein mit der Billigkeit des Materials, wird diese Neuheit sehr populär werden lassen, weshalb wir rathen, sehr bald mit dieser Mode zu beginnen. Auch die Schürpen erhalten ihre volle Perlenlos. Couleure, Glacé- und Atlaschürpen werden ringsherum mit Nadeln und weißer Blende eingefasst, und in den Zwischenraum sind die Perlen in der Farbe des Stoffes angebracht. — Als Schmuck des Haars ist, analog dem allgemeinen Geschmack, alles Gleichmäßige, Kräftige verpönt. Hier ein oder mehrere Haarputzen, hinter ihnen eine Flechte, davor eine Locke — je confuser, unregelmäßiger, je besser — das ist der heutige Styl. Nächstlich sollte man fragen: Woher die Massen des Haars und die Zeit, sie nach den veränderten Modellen zu ordnen? Derübigen Sie sich meine Verehrten, und danken sie dem Schicksal, wenn Sie nicht an zu großer Haarfülle leiden. Nach der Theorie jedes Coiffeurs ist es heutzutage eine unnütze Last, viel Haare zu besitzen, denn es hindert nur im Arrangement desselben. Der Haarflücker stellt alle diese Crépés, Locken und Flechten in schöner Vollendung zur Verfügung, ohne die lothbare Zeit mit Brennen und Flechten des eigenen Haars zu vergeuden — Die Meinung unserer mit reicher Haarfülle bedachten Damenwelt können wir leider nicht einholen, hoffen aber, sie werden auf den künstlichen Bau von Locken und Crépés mit stoischem Gleichmuth verzichten. Ehemals gehörte es zu den süßen Träumen eines ersten Balles, das jugendliche Haupt mit einem Rosenkranz zu schmücken. Heute wird eine einzelne Blume mit Randreis und Wassertröpfchen in das Haar gekleidet, oder ein Vogel schaut beherzt von dem Kopfe seiner scheuertrübenden Tänzerin, wenn nicht gar eine Schenke mit ihrem Perlmutterhaub als Kragge dient — eine häßliche Mode Schenke, welche die zarten Finger niemals in natura berühren würden! — Die Handschuhe steigen immer weiter an den Armen hinauf und werden schon mit 4, 6, selbst 8 Knöpfen geschlossen. Am Kleibamken bleibt eine Manschette am Außenrande des Handschuhs, entweder aus demselben Leder angeknüpft, oder an der glatten Manschette der weißen Handschuhe eine farbige Einfassung. Herr Fränkel, Jägerstraße 43, hat stets in diesem Genre das Neueste und die größte Auswahl. H.

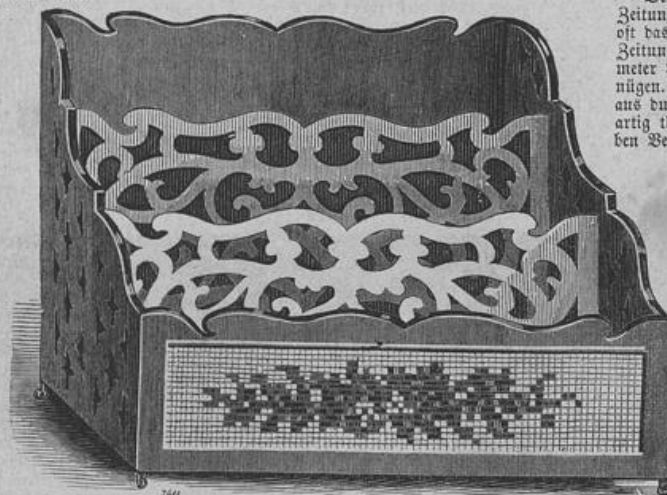


Nro. 4. Streifen zum Damen-Nachthemd Nro. 35.



Nro. 5. Streifen zum Jäckchen aus Satin Nro. 1.

Toilette der kleinen Weltbürger in dem bezeichneten Alter ist gewöhnlich nur das Jäckchen aus dem verbergenden Stiefchen sichtbar, das selbstredend mit diesem in Eleganz übereinstimmen muß. Die Zierlichkeit unseres Originals wird dem Zweck entsprechen, ohne große Kunstfertigkeit zu beanspruchen. H.



Nro. 6. Zeitungständer mit Tapiserie Bordüre.

**Jäckchen aus Satin für Kinder von 1—6 Monat.**

Hierzu Abbildung Nro. 1, 5.

Den originellen Schnitt des kleinen Jäckchens detaillirt die beiliegende Schnitttafel unter Fig. 27—30, sowie das Dessin der verwendeten Stickereien Abbildung Nro. 5, 26. Von der

**Regligéjacke.**

Hierzu Abbildung Nro. 2.

Die Originalität dieser Jacke besteht in nichts weiter als einem geschmackvollen Dessin aufgestepter  $\frac{3}{4}$  Centimeter breiter Stoffstreifen. Der Schnitt ist mit dem auf der Schnitttafel unter Fig. 13—19 detaillirten ziemlich gleich, da nur die Vorderteile eine kleine Berücksichtigung beanspruchen. Zu dieser Jacke wird der vordere Einfassstreifen und Vorderteil aus einem Stück geschneitten, alsdann in Hohlalten gelegt, wonach die vordere Achsel mit der des Rückens in der Breite übereinstimmen muß. Die Ueberschlagalte wird an beiden Vorderteilen mit einem Stoffstreifen verdoppelt und mit Knöpfen und Knopfschürzen versehen. Die schräg aufgestepte Garnitur veranschaulicht unser letzter Musterbogen, ebenso jene, des Kragens und die Einfassung des vorderen Kermels, von der eine selbstständige Besatzfigur denselben aufsteigend decorirt. H.

**Regligéjacke.**

Hierzu Abbildung Nro. 3.

Die Einführung der Nähmaschine macht die reizendsten Ausschmückungen der Wäschegegenstände ohne weitere Opfer, als dem eigenen Geschick bei Leitung der Maschine, ausführbar. Die vorliegende Abbildung läßt die einfache Stepperei in hübschem Arrangement erkennen, zu deren Nachbildung Nro. 20, 24 des Musterbogens der letzten Arbeitsnummer vom 1. März als hinreichende Ergänzung dient. Der Schnitt der Jacke befindet sich auf der beigegebenen Schnitttafel unter Fig. 13—19. H.

**Zeitungsständer mit Tapiserie-Bordüre.**

Hierzu Abbildung Nro. 6, 7.

Den wiederholten Klagen über die Unzulänglichkeit der Zeitungsmappen bezüglich ihrer Länge und Breite, bei dem oft das Doppelte ihres Raumes überschreitenden Format der Zeitungen, glauben wir mit diesem Behälter von 60 Centimeter Breite und entsprechender Höhe in jeder Weise zu genügen. Der Ständer selbst besteht in seinen Außenwänden aus dunkeltem Holz mit durchbrochenen Schnitzereien, die sachartig theilenden Scheidewände aus weißem Holz haben dieselben Verzierungen, und die vordere feste Wand läßt das Dessin einer Stickerei erkennen, welche Abbildung Nro. 7 im Typendruck mit Farben-Erklärung ergänzt. Die Schwere und der Umfang des Ständers kennzeichnen ihn als selbstständiges Möbel in zierlicher Form, dessen Transport vermittelst 4 kleiner Rollen unter seinem Boden sehr leicht ermöglicht wird. H.

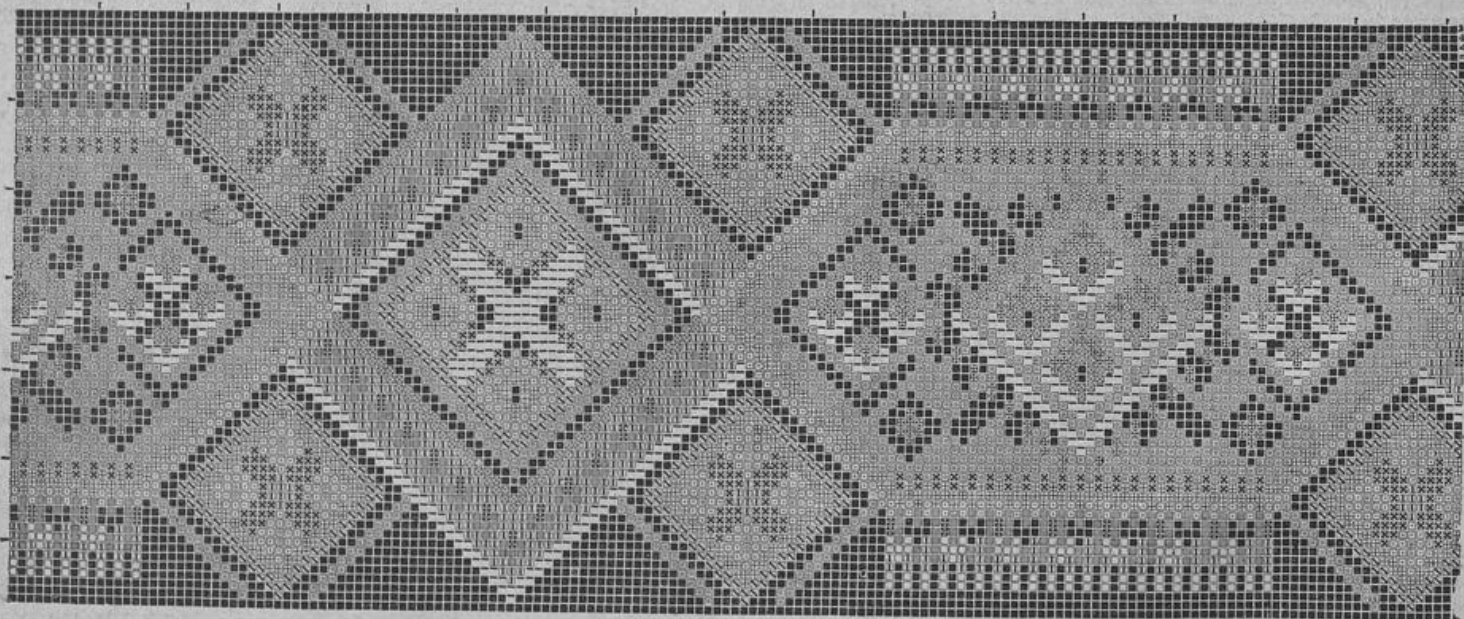
**Beutel zu einem Kiefenei.**

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 8.

Material: Feine weiße Strickbaumwolle und ein häßlicher Häkelstift.

Durch die Einführung der fremden überseeischen Hühner werden uns die Eier mitunter in viel ansehnlicher Größe wie ebendem servirt, doch möchte immerhin ein Kiefenei für unsere freundlichen Leserinnen ein Problem bleiben, lösen wir es nicht selbst in einen Scherz auf. Gewiß



Nro. 7. Tapiserie-Deffin zum Zeitungständer.

■ Bonneau.  
- Weiß.  
■ Gelbes Grün.  
■ Dunkel Grün.

Farben-Erklärung zu Nro. 7.  
□ Weißgelb.  
□ Hell Havannaß.  
□ Vires Grün.  
■ Zweites Grün.

■ Drittes Grün.  
■ Viertes Grün.  
■ Blau.  
■ Dunkel Havannaß.  
■ Schwarz.

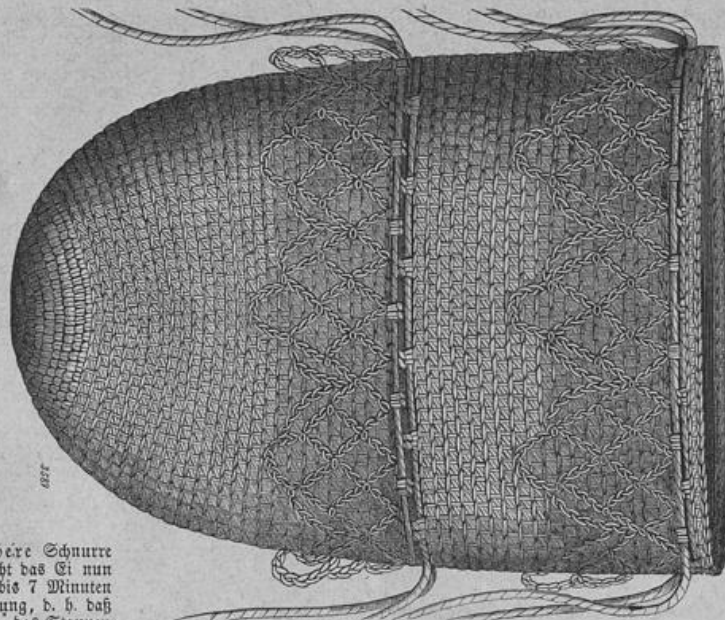
dürfte aber die vorliegende Dferzeit, in welcher die Eier eine gar wichtige Rolle spielen und zu mannigfaltigen Scherzen Anlaß geben, für die Mittheilung dieser kleinen Täuschung die geeignetste sein.

Die Composition des Nieseneis, welche ohne das dazu nöthige Beuteltchen sich wohl nicht in unsere heutige technische Nummer einschleichen dürfte, wollen wir der Anleitung zur Häfelarbeit des äußeren und der weiteren Ausführung eines zweiten inneren Beutels voranschicken. Letzterer wird aus Schweinsblase oder dichter fester Leinwand genäht.

Zu dem Nieseneis nehme man je nach der Größe der Eier 3 bis 5 Eigelb, welche gequirlt in den gut mit Butter ausgeschmierten inneren Beutel gethan werden. Man steckt letzteren nun in den gehäfelten Beutel und bindet die erste, untere Schnurre fest zusammen. Hiernach ergibt sich, von wie vielen Eiern man das Gelbe nehmen darf. In bereit stehendem tochenen Wasser wird das Ei nun, und zwar nicht zu hart, gesclotten und dann vorsichtig herangegenommen, damit der innere Beutel sofort in kaltes Wasser gelegt werden kann. Nachdem dasselbe erkaltet ist, wird er von Neuem mit Butter ausgeschmiert, nun die Hälfte von dem Eiweiß hineingethan, dazu das gelöste Gelbe und zuletzt noch so viel von dem übrigen Eiweiß, daß sich die Beutel durch die obere Schnurre des gehäfelten wohl verschließen läßt. Man kocht das Ei nun noch einmal in dem siedenden Wasser etwa 5 bis 7 Minuten und wird bei geschickter und geübter Ausführung, d. h. daß das Eigelb gut von dem Eiweiß umschlossen ist, das Stammen von Klein und Groß zu belächeln haben. Zu dem gehäfelten Beutel werden 3 Kettenmaschen angeschlagen und zu einer Rundung vereint. Man häfelt weiter mit festen Maschen und nimmt allmählig bei jeder Tour zu, so daß nach Vollendung von 22 Touren 108 Maschen in der Runde sind. Dann folgen fernere 18 Touren ohne Zunchmen bis zur ersten unteren Schnurre. Diese besteht aus einer Tour wie folgt: \* 2 Luftmaschen über 2 untenliegende, 2 Stäbchen. Vom \* wiederholen. Es folgen von Neuem 20 feste Touren, dann die obere Schnurre, welche genau wie die erste gehäfelt wird, und darüber noch 1 feste Tour.

Nun erst wird die Spitze, welche den Beutel unterhalb jeder Schnurre verzirt, an die feste, ker Schnurre vorausgehenden Tour gehäfelt. Man fast dazu mit dem Haken durch die nach vorn liegenden horizontalen Maschendrähte dieser bezeichneten Touren:

- 1. Tour. \* 1 feste Masche, 7 Luftmaschen über 3 untenliegende Maschen. Vom \* wiederholen.
- 2. Tour. 1 feste Masche auf die 4. der ersten 7 Luftmaschen voriger Tour. \* 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der folgenden 7 Luftmaschen. Vom \* wiederholen. ;



Nro. 8. Beutel zu einem Nieseneis (verkleinert). (Häfelarbeit.)

- 3. Tour. 1 feste Masche auf die erste feste Masche voriger Tour, \* 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der folgenden 7 Luftmaschen, 9 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der folgenden 7 Luftmaschen, 9 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der folgenden 7 Luftmaschen, 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die folgende feste Masche. Vom \* wiederholen.
- 4. Tour. 1 feste Masche auf die erste feste Masche voriger Tour, \* 11 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 5. der folgenden 9 Luftmaschen, 11 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 5. der folgenden 9 Luftmaschen, 11 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die feste Masche voriger Tour, die ebenfalls auf die feste Masche der vorhergehenden Tour gehäfelt ist. Vom \* wiederholen.

Nach Vollendung beider Spitzen werden durch die Schnurren 66 Centimeter lange weiße baumwollene Schnürchen gezogen. Der zweite aus Feinen oder Schweinsblase zu fertigende Beutel wird genau wie ein Futter des gehäfelten, mithin unten abgerundet geschnitten. A.

Frühjahrshüte.

Hierzu Abbildung Nro. 10-12.

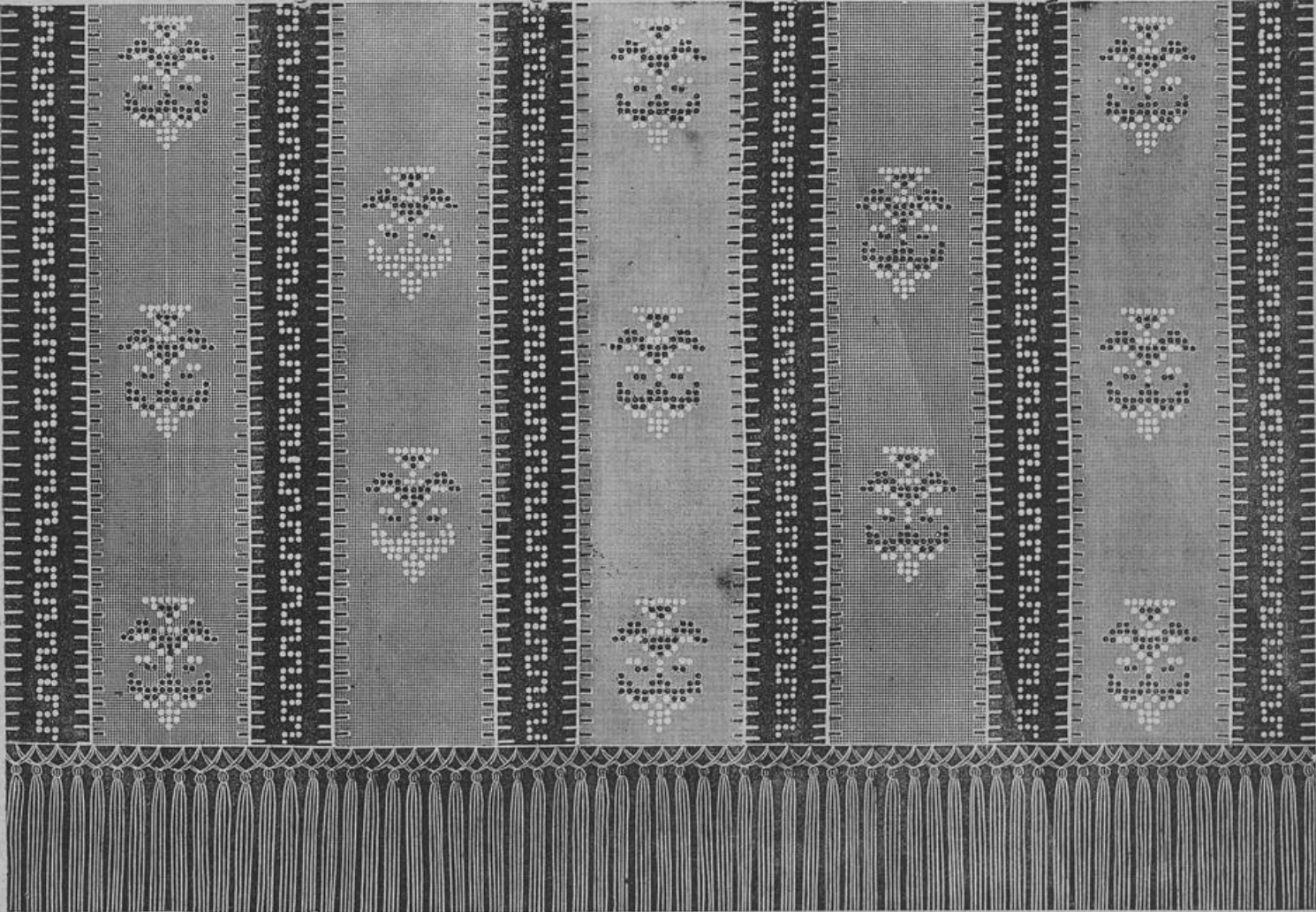
Die täglich an Kraft gewinnenden Strahlen der Sonne fangen schon an mit unbarmherziger Indiscretion die Schwächen der Winterhüte an's Licht zu ziehen, und wir sehen uns von groß mal groß zur Wahl eines frischen Nachfolgers veranlaßt. In dem reizenden ensemble von Spitzen, Blumen und Bändern erscheinen sie uns als wahrhaftige Frühjahrsboten, bei denen uns nur die Wahl der Farbe und des Stoffes obliegt, da sie alle fleisam und graslös in jedem Arrangement hübsch erscheinen.

Abbildung Nro. 10 präsentirt sich uns als glatter pensée Krepp-Hut in Fanchon-Form, dessen Nackenpartie bis zur Mitte des Kopfes mit flechtenartig gelegten Bandschleifen gleicher Nuance garnirt ist, von denen Enden herabflattern. An einer Seite ist diese Garnitur mit großen Knopfnadeln aus Atlasperlen, verbunden durch eine Kette gleichen Materials, bereichert, an der anderen durch eine weiße Feder. Eine weiße gefaltete Blende, mit Perlen an den Spitzen, fällt von der oberen Stirnbreite des Hutes nach der inneren und äußeren Seite desselben, auf der Naht mit einer Bordüre aus Atlasperlen überdeckt. Zwei bengalische Rosen schmücken außerdem die Innenseite.

Abbildung Nro. 11 charakterisirt die Vorliebe für den gefalteten Stoff auf den Hüten. An unserem Modell befanden diese Tüllfalt aus blauem Krepp und die Nackenpartie aus zwei breiten Bandschleifen, über und unter welchen weiße breite Blonden gefest waren. Weiße Winden mit Perlfischen und bereiften Blättern breiteten sich über der oberen Blende aus und verzieren die Innenseite des Hutes zwischen Bandschleifen. Die breiten blauen Vindebänder begannen schon an der Nackengarnitur, den Ausschnitt des Hutes einfassend.

Abbildung Nro. 12 veranschaulicht ein originelles Arrangement. Den Stoff des Hutes bildet grüner gefalteter Taffet, dessen kräftige Nuance durch eine Draperie von weißem Tüll gemildert ist. Drei breite grüne Schleifen fallen vom Nacken herab, über welchen ein länglicher Veilchenkranz die ganze obere Kopfpartie garnirt und sich mit seiner vorderen Spitze nach der Innenseite des Hutes hineinbiegt. Ueber dem Nacken selbst schließt der Kranz mit einem Grävertuff, in dessen Mitte sich eine Libelle schaukelt, und breitere Bandgräber fallen über die Schleifen.

Die Modelle sind der Fabrik des Herrn Timme, Hausvoigteiplatz 5, entnommen! H.



Nro. 9. Dessin zur Bagendecke. (Hälfte in verkleinertem Maßstabe).

**Steckhissen.**

Hierzu Abbildung No. 13.

Die Garnituren der Steckhissen regeln sich, gleich allen Wäschegegenständen nach dem bevorzugt herrschenden Geschmack für schmale Säumchen mit *entre-deux*. Der Schnitt hat von dem bisherigen durchaus nichts Abweichendes. Unser vorliegendes Original ist in dem bekannten Größverhältnis von 72 Centimeter Länge und 32 Centimeter Breite mit abgerundetem Kopfschild zweimal aus Shirting geschneitten, an den Längenseiten und dem Kopfschild zusammengeheftet, aber am Fußende zum Einschleiben der Matratze offen gelassen. Ein gleich breiter und 50 Centimeter langer Ueberschlag aus Shirting ist an dem unteren Theil des Matratzenbezugs anzunähen und an den oberen Kopfschilden mit Bändern an den Beug zu befestigen. Ueber diese untere praktische Einrichtung wird der schmückende Theil der oberen sichtbaren Garnitur angebracht, die, nur an den Seiten mit den Kissen verbunden, in der Mitte geknüpft wird. Das Arrangement der schmalen Säumchen aus feinem Shirting und der *entre-deux* ist leicht ersichtlich und mit farbigen Band-Schleifen statt der Knöpfe wesentlich zu bereichern. Das Dessin der *entre-deux* und der gestickten Streifen, welche das ganze Kissen so wie diesen Ueberschlag schmücken, sind mit den



No. 11. Frühjahrshüt.



No. 10. Frühjahrshüt.

Zierath oder Nützlichkeit dienen, darf es uns nicht Wunder nehmen, wenn die hier dargestellten Bienen aus Bronze oder Stahl sich in der Stahlwaaren-Handlung des Herrn Wille, Jägerstr. No. 31, als Kleiderschürzer à la Pompadour präsentieren. Die in natürlicher Größe, Abbildung No. 17, dargestellte Biene ist mit einer Art Federdruck gearbeitet, vermittelst dessen sie in der Mitte ihres Körpers nach hinten übergebogen werden kann, wie Abbildung No. 18 zeigt, und so leichter mit den gleich zwei Nadeln gespitzten Vorderfüßen etwas über den Saum oder die Garnitur des Rockes in letzteren eingreifen kann. Bedeutend höher greifen die Hinterfüße, indem man den Rock in eine beliebig tiefere oder flachere Falte emporrast,

ein. Die sich an jeder Nochnacht wiederholenden Bienen rasen die Robe wie gewöhnlich drapperieartig empor, und umgeht man mit diesen kleinen, zugleich eine züßere Verzierung bildenden Geschöpfe die vielen Damen unangenehme Einrichtung der Aufzüge in den Roben durch Schnüre. Einfacher noch als die Bienen sind die

**Kleiderschürzer**

in Form von Hals und Deseu.

Hierzu Abbildung No. 10.

Diese werden ebenfalls an jede Nochnacht, jedoch innerhalb der Roben, befestigt. Bei der verhältnismäßig größeren hinteren Länge unserer modernen Robe muß die Entfernung, in welche man die Hals von den Deseu annäht, derselben angemessen sein. Sie beträgt nicht selten, wenn sie sich an den Vorderblättern etwa auf 30 Centimeter feststellt, an den Hinterblättern 50 bis 70, auch noch mehr Centimeter. Die nach unten zu stehenden Deseu werden über dem Saum (Stoßkante) oder der Garnitur befestigt und die Hals in der fallenden Stellung, wie unsere Abbildung



No. 12. Frühjahrshüt.

zum Nachtheil veranschaulichten Stickereien übereinstimmend. Sämmtliche Wäschegegenstände sind aus dem Magazin des Herrn Postleferanten Deyrens.

**Damenhemd.**

Hierzu Abbildung No. 14.

Die reiche, aber dennoch leicht herzustellende Stickerei der eleganten Passe wird sicher den Nachbildungsgeist unserer geschickten Veleerinnen anregen, weshalb wir das Dessin auf dem Musterbogen der letzten Arbeitsnummer vom 1. März unter No. 18, 19 in Originalgröße zur Anschauung brachten. Die heutige Schnitttafel bringt unter Fig. 9-12 die einzelnen Theile der Passe sowie jene des Rumpfes detaillirt zur Ansicht.

**Damenhemd.**

Hierzu Abbildung No. 15, 21.

Der einfache Schnitt dieses Hemdes macht zwar keine Ansprüche auf Originalität, aber nichtsdestoweniger ist dem Arrangement mit *entre-deux* und Valenciennes eine gewisse Eleganz nicht abzuspreehen. Der in gleicher Weise hinten und vorn ausgerundete Halsanschnitt ist nach dem Eintranken desselben mit jenem 3/4 Centimeter breiten leinenen aufgesteppten Streifen eingefast, an welchen alsdann der mit Spitzen garnirte *entre-deux* gesetzt wird. An dem Aermel ist dieselbe Anschmückung auf den Saum desselben genäht. Die vordere Ueberschlagfalte ist ebenfalls aus *entre-deux* und Spitzen gebildet, und in der Mitte des ersten und die Aneßlöcher genäht. Ein untergesetzter Reimstreifen an der linken Seite des Schilges giebt diesem den nöthigen Halt zu den Knöpfen.

Länge und Breite regelt sich nach dem veranschaulichten Schnitt des Hemdes mit Passe unter Fig. 9-12 der beiliegenden Schnitttafel. Abbildung No. 31 veranschaulicht das Dessin des gestickten *entre-deux*, dessen Blumen aus kleinen Bindlöchern gebildet, mit Blättern in französischer Stickweise verbunden werden. Punkte in der letztgenannten Stickart vollenden das Dessin.

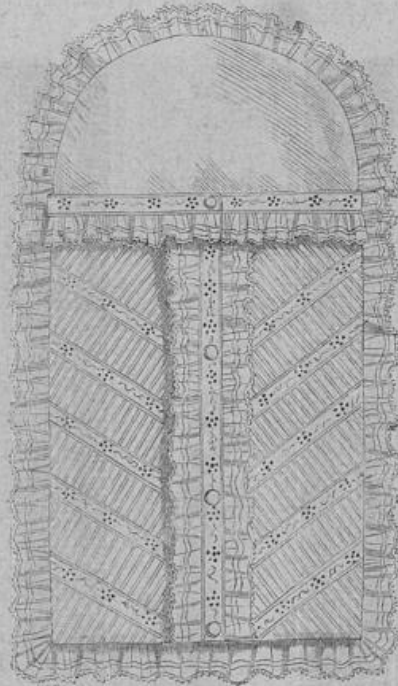
**Kleiderschürzer.**

Hierzu Abbildung No. 16, 17, 18.

Biene als Kleiderschürzer.

Hierzu Abbildung No. 17, 18.

Da es nun einmal bei unseren heutigen Toiletten voll Käfer, Schmetterlinge, Bienen, Wespen u. schwärmt, die nicht allein gleich lustigen Stelken in den leichten Geweben der Spitzen und Stickereien sich verirren, sondern auch aus Jet und Metall als



No. 13. Steckhissen.



No. 14. Damenhemd.

Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 9-12. Stickerei desselben brachte der Musterbogen der letzten Arbeitsnummer unter No. 18, 19.

langt. Die besondere Vorrichtung am Hals, den nach unserer Abbildung leicht jeder Radler anfertigt, verhindert, daß die Dese ohne besonderen Druck sich aus ihm herausheben kann. Sehr empfehlenswert ist diese Art des Aufschürzens für leichte durchsichtige Roben, wie Mousseline, Barege u., da sich des Durchscheinens halber für sie die Aufzüge durch Schnüre minder gut eignen. Für diese Stoffe sind aber die Hals und Deseu in kleinerer und leichterem Gehalt zu wählen.

**Mull-Kragen und Aermel.**

Hierzu Abbildung No. 19, 20.

Obgleich wir dem Kragen keine besondere Originalität nachweisen können, so ist doch die Form mit dem Arrangement von *entre-deux* und Spitzen eine so fleißig, daß wir die Empfehlung für die Nachbildung immerhin wagen. Ein gestickter Mull-*entre-deux* bildet die Umrandung des Kragens, bei dessen Form wir auf einen der vielfach verbildlichten Schnitte verweisen. Von der Achselnaht des Unterkragens an gerechnet nach dem vorn edig gelegten *entre-deux* wird ein Valenciennes Spitzeneinsatz untergesteppt und danach die Kragenumrandung ausgeschnitten. Angekranzte Spitzen garniren den äußeren Rand des Kragens.

Der ziemlich enge Aermel hat am Handgelenk nur die zum Durchschlüpfen der Hand nöthige Weite und schließt mit einem gestickten *entre-deux* und Spitzen ab. Ein pattenartiger Befestigung aus *entre-deux*, in dessen Mitte ein mit der Kragen-Garnitur übereinstimmender Spitzeneinsatz angebracht ist, wird auf dem obern Aermeltheil eingeseht und mit Spitzen umrandert.

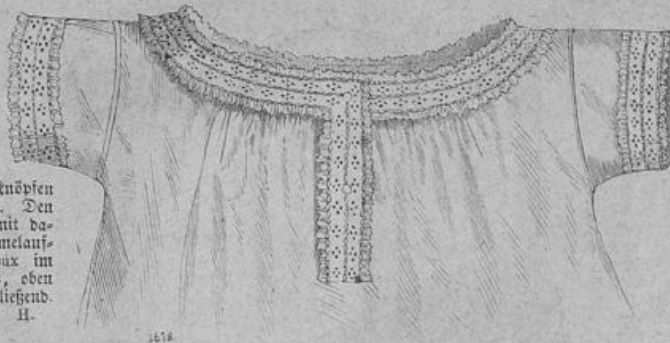
**Friskmantel. (Peignoir.)**

Hierzu Abbildung No. 21.

Zur Vervollständigung einer eleganten Negligé-Toilette gehöret nach den Anforderungen des distinguirten Geschmacks der ebenso reich garnirte Friskmantel, welcher mit den übereinstimmenden Stickereien des weißen Jupens ein hübsches Ensemble bildet. Unter verbildlichtem Model läßt den tablierartigen Befestigung erkennen, der von der Taille nach den Schultern und in entgegengesetzter Richtung nach dem unteren Saum an Breite zunimmt. Die Garnitur desselben ist aus querlaufenden Säumchen arrangirt, zwischen deren regelmäßigen Zwischenräumen in wechselnder Folge ein gestickter *entre-deux* und ein gestickter Streifen gesetzt sind. Schnitte brachten unsere Schnitttafel in so nahen Wiederholungen, daß wir darauf verweisen können, da überdies der Negligé-Baden-Schnitt dieselben Verhältnisse nach veränderter Berechnung der Mantelweite ergiebt, die vom Halsanschnitt am Rücken 103 Centimeter und vom vorderen Halsanschnitt 85 Centimeter messen; die Breite wird zu 280 Centimeter angenommen. Der Befestigung der Vordertheile bildet ein

selbstständiges Ganze, zu dessen Nachbildung wir unseren freundlichen Leserinnen ein Papier-Mobell in der ersichtlichen Form zu schneiden raten, um alsdann die Säumchen und Insertionen danach zu berechnen. Die *entre-deux* sind zwischen den Stoff, die Streifen darauf zu legen; seitwärts begrenzt ein gleicher Streifen die Garnitur. Den Ueberschlag in der Mitte markirt ebenfalls ein glatt gefester gestrichter Streifen, unter welchem Stoffstreifen an beiden

Seiten der Vordertheile zu Knöpfen und Knopfsichern angebracht sind. Den Kragen bildet ein *entre-deux* mit daran gefestigten Streifen, die Aermelaufschläge Säumchen mit *entre-deux* im Geschmack des vorderen Besazes, oben mit einem gestrichen Streifen abschließend.



1618

### Arbeitskörbchen.

(Phantastarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 23, 24.

Die Abbildung läßt die Form einer Gondel erkennen, welche zwischen Stäben hängen, zur Aufnahme von Näh-Requisiten bestimmt ist. Das zierliche Skelett des Korbes, aus dem leicht biegsamen und haltbaren Bambusrohr geflochten, wird zuerst in seinem innern Raum mit blauem Seiden- oder Wollstoff ausgefüllt, wobei dasselbe am oberen Rande angehäht, nach unten verfürzt und in entsprechender Breite des Stoffes zum Verhältnis des Korbes geschnitten, am Boden angetraut wird. Ein über Cartonpapier gefesteter Stoffstreifen deckt die Kränkel und bildet den Boden. Die äußere Verzierung des Korbes, aus 2 Tuchstreifen be-



No. 16. Kleiderbügel.

### Wagendecke.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 22, 9.

Der Geschmack für türkische Farben-Arrangements erstreckt sich auch auf alle Gegenstände des Comforts, deren reicher Effect uns in einer besonders hübschen Zusammenstellung aus der vorliegenden Decke entgegenblickt. Die Arbeit ist in Dic-



No. 17. Siene als Kleiderbügel.



No. 18. Siene als Kleiderbügel.

toria-Häkelstick in buntfarbenen Streifen ausgeführt, und diese selbst auf ihrem leuchtenden Fond von Orangegebl, Blau, Weiß, Ponceau und Grün mit einem kreuzförmigen Dessin nach Abbildung No. 22 verziert. Schmalere schwarze Streifen trennen, respective begrenzen die buntfarbenen und werden, nachdem sie mit einer 3 Stuch breiten Grew-Vordüre von weißer Seide im Kreuzförmig benäht sind, außerdem an den Seiten über je 3 Maschen Breite in Entfernung von 2 (Doppelreihen in Folge des Aufnehmens und Abnehmens) Maschenreihen Höhe mit weißen übergreifenden Stichen verziert, welche beim Nähen mit Vorwissen dargestellt werden, wovon die eine Hälfte der Stiche unten liegend, danach die regelmäßige Farbenlage ergibt. Auf den farbigen breiten Streifen werden diese Stiche mit schwarzer Wolle ausgeführt, und zwar 4 Maschen Breite ebenfalls in Entfernung von 2 Maschenreihen Höhe. Die schwarzen Streifen sind aus 13 Maschen, die farbigen aus 27 Maschen Breite zu häkeln und der Zwischenraum mit 22 Maschenreihen von einer zur anderen aufzunähenden Figur im Kreuzförmig in den breiten Streifen zu berechnen. Diese Figuren werden im nächstfolgenden Streifen in veretzter Reihenfolge arrangirt. Die Streifen folgen in der zuvor angegebenen Farbenfolge, wonach die Figur auf dem Ponceau Fond in dem hell dargestellten Kreuzförmig mit maigelber Seide, der Fuß derselben, welcher mit 4 dunklen Stichen gefüllt ist und darüber folgend 25 dunkle Stiche zeigt, mit weißer Wolle nachgebildet wird. Die zu 2 und 2 Stiche vertheilten Punkte, sowie die darüber folgenden werden für diesen Fond mit Blau dargestellt. Im grünen Fond ist statt des Weiß hell Victoriaroth, und statt des Blau dunkel Victoriaroth zu wählen; auf dem blauen Fond ebenso. Im Orangegebl ist die hellere Nilance mit Grün, die dunklere mit Penite und statt der gelben Halbseide mit weißer auszuführen. Auf dem weißen Fond wird Ponceau und Grün zu den Figuren genommen. Sind die fertigen Streifen mit schwarzer Wolle aneinander genäht, wobei deren Länge Wunsch und Geschmack überlassen bleibt, so wird die Naht mit weißen Kettenstichen auf der rechten Seite überhäkelt, die durch die Häkelarbeit greifend, eine hübsche Verzierung bilden. Am Ende jedes Streifens werden dieselben in den ihnen eigenthümlichen Farben mit einer Kränge bereichert, die eingeknüpft wird.

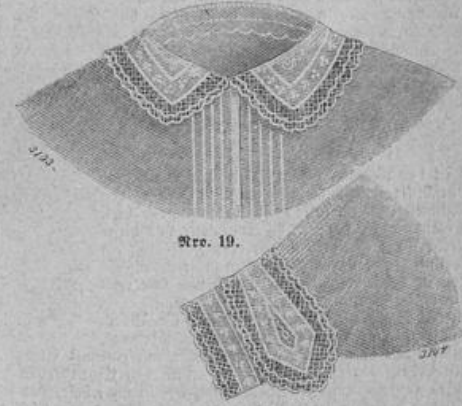
Abbildung No. 9 veranschaulicht die Hälfte der Decke in ihrer Farbenzusammenstellung in verkleinerten Verhältniß und Abbildung No. 22 zeigt die detaillirte Ausführung der Häkelarbeit mit dem Kreuzförmigen Dessin.

Das Mobell ist dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, entnommen.

No. 15. Damenbind.



No. 21. Fräseimantel (Peignoir.)



No. 19.

No. 20.

Kragen und Aermel aus Woll.

steht, zeigt Abbildung No. 24 in ihren Details. Der untere Streifen aus rothem Tuch wird bei einer Höhe von 5 Cent. am untern Rande ausgebohrt, und dieser, wie der obere weiße 1/2 Centimeter schmalere in doppelter Breite der Korbfalten (sie beginnen und hören seitwärts von den aufsteigenden Stäben auf) geschnitten. Kleine Metallpunkte aus blauer Cordonsseide, mit einem Kranz von Stahlperlen No. 6 umgeben, schmücken jeden einzelnen Bogen und einzelne Stahlperlen den ausgezackten Rand derselben. Die beiden Tuchstreifen werden mit einander verbunden, indem der untere rothe Streifen unter den oberen weißen am Ausschnitt der Bogen gefestigt und dieser letztere alsdann in Falten gelegt, am Rande des Korbes befestigt wird. Eine Rüsche aus blauem Taffetbande No. 4 deckt die Naht des angelegten zweifachen Tuchstreifens, und dasselbe Band umwindet den oberen verbindenden Stab und bildet an dessen Enden Schleifen.

Das Mobell ist dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße No. 23, entnommen.

### Untersatz zu einer Kaffee- oder Chekanne.

Hierzu Abbildung No. 32, 33.

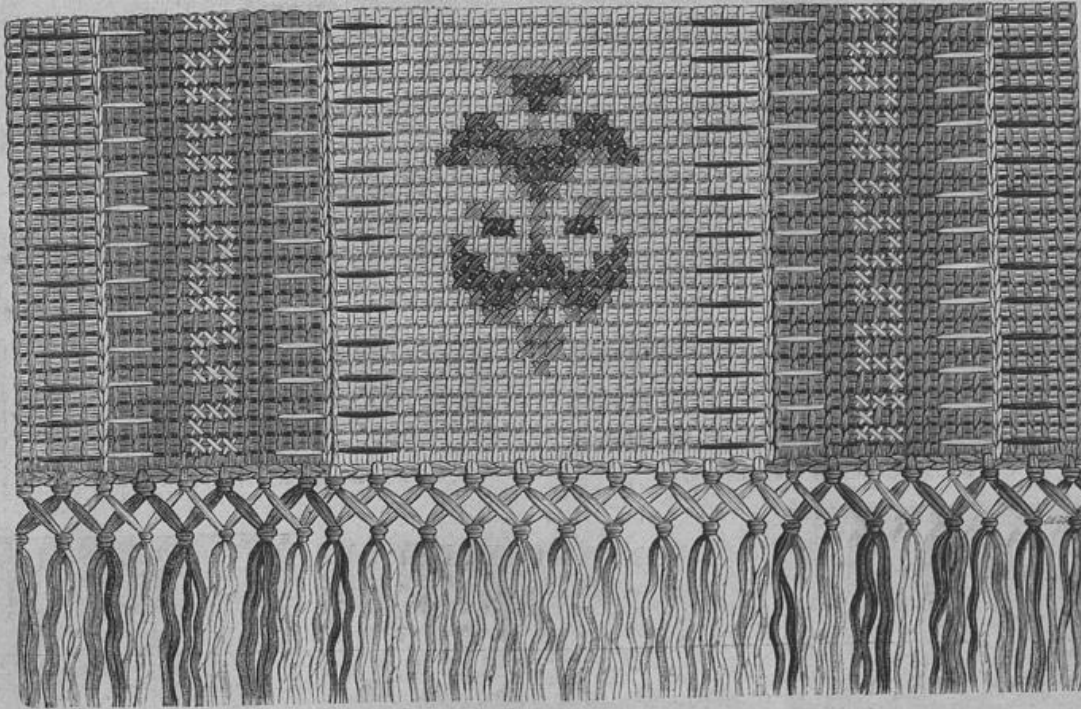
Der runde (15 Centimeter im Durchmesser) aus schwarzem Ebenholze gedrehte Teller ist für die eleganten silbernen Präsentirteller ein sehr guter Schutz gegen die Hitze der Kannen und wird durch die ihn umgebende Perlenbordüre zugleich ein zierlicher Gegenstand für den Kaffee- und Theetisch und dürfte jeder sorglichen Hausfrau willkommen sein. Die 3 Centimeter starke Holzrundung wird, wie an der Abbildung erkennbar ist, oben und unten von einem kleinen gewölbten Rand umfaßt, zwischen welchen die Perlenstiderei aufgen herum eingesetzt und, indem Anfang und Ende derselben straff zusammengeknüpft wird, befestigt ist. Drei, in Form einer plattegedrückten Kugel gedrehte Holzbeine tragen das kleine Gefäß.

Man lasse sich dieses vom Drechsler anfertigen und stude alsdann nach dem Typen-Dessin No. 33 und der ihm beigegebenen Farbenerklärung die Bordüre mit mittelgroßen Perlen auf passendem Canvase.

### Damenbeinkleid.

Hierzu Abbildung No. 24, 25, 26.

Sowohl der praktische Schnitt als die elegante Garnitur des verblühtesten Beinkleides werden ohne unzureichende Färbprache zu seinen Gunsten reden. Die Details der verwendeten Stiderei



No. 22. Wagendecke. (Häkelarbeit.)

Theil in halber Originalgröße.

bringt Abbildung Nro. 28, 29 zur Anschauung und den Schnitt die beiliegende Schnitttafel unter Fig. 23-26, deren Erklärung das Weitere ergänzt.

**Damen-Nachthemd.**

Hierzu Abbildung Nro. 35, 5, 25.

Der auf der beiliegenden Schnitttafel unter Fig. 1-8 veranschaulichte Schnitt sowie die Garnitur des Hemdes haben viel Ähnlichkeit mit den Herren-Überhemden, doch kennzeichnet die ersteren immer der Kragen und die größere Zierlichkeit der Aus schmückung. Die Vordertheile sind mit gestickten entre-deux nach Abbildung und eingesehten Batistpuffen garnirt, sowie die mittlere Ueberschlagfalte durch ein entre-deux mit angelegten gestickten Streifen gebildet, unter welcher ein Stoffstreifen mit Knopflöchern angebracht ist, der den rechten oberen Theil mit dem untern Knopfstreifen verbindet. Der Kragen und die Aufschläge des Aermels werden nach dem Schnitt aus vertical laufenden entre-deux und Batistpuffen angefertigt und mit gestickten Strichen nach Abbildung betrafft.

Abbildung Nro. 5 und 25 verbildlichen das Dessin der verwendeten Stidereien zum Nachthemd in der leicht erkennlichen Stidweise von Bindlöchern, Hochstiderei und Stielstichen.

**Einsätze zu Herrenhemden.**

Hierzu Abbildung Nro. 36, 37.

Mit der Abbildung Nro. 36 präsentirt sich und die bekannte Ueberschlagfalte in einer Breite von 3 Centimeter, die an jeder Seite 3/4 Centimeter breit vom Rande abgestreift ist. 3/4 Centimeter von dieser breiteren Falte ist zwischen den doppelten Stoff ein 1 Centimeter breiter Batiststreifen mit Plattstiderei in lebenden Corraenz eingestickt, dem wiederum ein 7 Centimeter breiter Saum folgt.

Abbildung Nro. 37 veranschaulicht die Ueberschlagfalte mit Stiderei auf der einfachen Stofflage, zu der dieselbe vorbereitend an jeder Seite mit einem 1 Centimeter breiten Saum abgestreift wird und in dem 1 1/2 Centimeter breiten Zwischenraum eine Knötchenstich-Verzierung erhält. Das Dessin der Knötchen lehrt die Abbildung, zwischen deren seitwärts einfachen Punkten und denen der Mitte Horenstiche über 4 Fäden Breite eine Hohlnaht imitiren. Unter der Ueberschlagfalte sind stets selbstredend die Knopf- und Knopflochstreifen anzubringen. Der breiteren Falte selbst folgt noch ein 1 1/2 Centimeter breiter Saum, der sich in gleicher Breite nach dem Einlag des 4 1/2 Centimeter breiten Säumchenstreifens wiederholt. Am Rande der eingeschobenen Säumchen ist dieser breitere Saum 2 Mal aufgestreift und in dem 1/2 Centimeter breiten Zwischenraum mit Knötchenstichen verziert.

**Eintenschwischer.**

(Stridarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 38.

Material: 1/2 Stk. ponceau, 2 Strähnchen schwarze Woodwolle, 5 feine Stahlstricknadeln und eine schwarze Fingerringel, welche unten zum Befestigen eine Oese hat, in der Größe der Abbildung.

Die Arbeit, welche eine aus 3 Lagen bestehende runde Kojette bildet, beginnt durch Ausführung der unteren, größten Lage, zu der mit schwarzer Wolle 207 Maschen aufzuschlagen sind, die nach regelmäßiger Verteilung auf die Nadeln zur Rundung geschlossen werden. Man strickt mit schwarzer Wolle 1. Tour. \* 3 rechts, 9 links. Bom \* 22 Mal wiederholen. Desgleichen mit schwarzer Wolle:

2. Tour. Rechts und wechselt am Schluß mit der ponceau Wolle, die für alle folgende Touren dieser ersten Lage beibehalten wird.

3. Tour wie 1.  
4. Tour. 7 rechts \* abnehmen (dasselbe muß gerade die Mitte der in voriger Tour gestrickten 9 linken Maschen einnehmen), 11 Rechts. Bom \* wiederholen. Am Schluß 4 rechts.

5. Tour wie 3.  
6. Tour wie 2.  
7. Tour. \* 3 rechts, 3 links, abnehmen, 3 links. Bom \* wiederholen.

8. Tour wie 2.  
9. Tour wie 3.  
10. Tour. 6 rechts, \* abnehmen, 9 rechts. Bom \* wiederholen.

11. Tour wie 3.  
12. Tour wie 2.  
13. Tour. \* 3 rechts, 2 links, abnehmen, 2 links. Bom \* wiederholen.

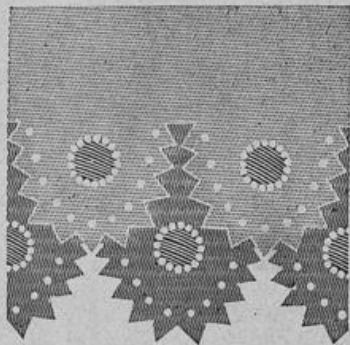
14. Tour wie 2.  
15. Tour wie 3.  
16. Tour. 5 rechts, \* abnehmen, 6 rechts. Bom \* wiederholen.

17. Tour wie 3.  
18. Tour wie 2.  
19. Tour. \* 3 rechts, 1 links, abnehmen, 1 links. Bom \* wiederholen.

20. Tour wie 2.  
21. Tour wie 3.  
22. Tour. \* 4 rechts, abnehmen. Bom \* wiederholen.

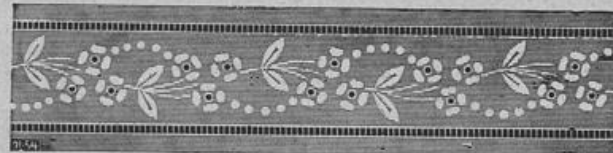


Nro. 23. Arbeitsförstchen. (Phantastearbeit.)

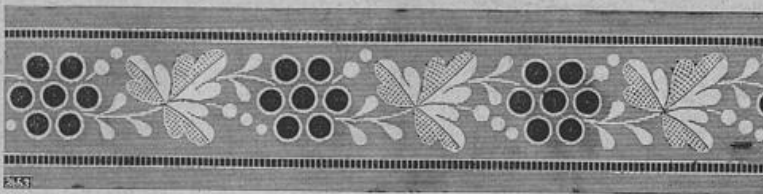


Nro. 24. Phantastefestn zum Arbeitsförstchen.

23. Tour wie 3.  
24. Tour. \* 2 rechts, die folgenden 3 Maschen zu einer rechten zusammenstricken. Bom \* wiederholen.  
25. Tour. Rechts.



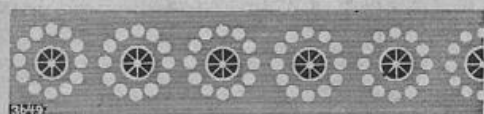
Nro. 25. Entre-deux zum Damen-Nachthemd Nro. 35.



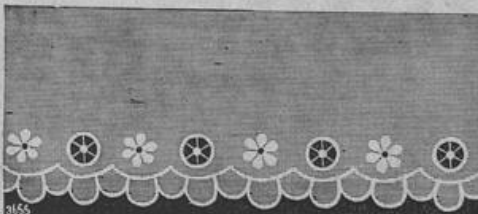
Nro. 26. Entre-deux zum Jäckchen aus Batist Nro. 1.



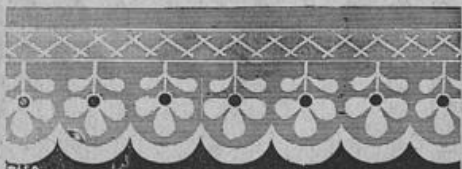
Nro. 27. Streifen zur Nachthaube Nro. 41.



Nro. 28. Entre-deux zum Damenrock Nro. 34.



Nro. 29. Streifen zum Damenrock Nro. 34.



Nro. 30. Streifen zum Kinderhemd Nro. 40.



Nro. 31. Entre-deux zum Damenhemd Nro. 15.

26. Tour. \* 1 rechts, die folgenden 2 Maschen zusammenstricken. Bom \* wiederholen.  
27. Tour. Rechts.  
28. Tour. \* 1 rechts, die folgenden 2 Maschen zu einer rechten zusammenstricken. Bom \* wiederholen.  
29. Tour. Rechts.  
30. Tour wie 28.  
31. Tour wie 29.  
32. Tour wie 28.  
33. Tour wie 29.  
34. Tour wie 28.

Es bleiben 3 Maschen, welche man zusammenketzt. Wir haben nun zu bemerken, daß die bisher für die rechte Seite gearbeitete eigentlich die linke ist. Man wende deshalb bei Ausführung der kleinen Kegel, welche mit schwarzer Wolle und durch Luftmaschen gehäkelt werden und zum Festhalten der einzelnen Tollen dienen, die Arbeit und häkelt 3 feste Maschen an den Außenrand genau auf die in 1. Tour gestrickten 3 rechten Maschen, \* 5 Luftmaschen, 3 feste Maschen auf die folgenden 3 rechten Maschen. Bom \* wiederholen.

Zur 2. oder mittleren Lage, welche in gleicher Weise, nur ein Theilchen kleiner und mit milderer Tollenzahl (dann wir zählen für sie nur 18), gestrickt wird, sind 180 Maschen gleichfalls durch Schwarz anzulegen. Bei 1. Tour (die wie auch die 2. ebenfalls Schwarz gestrickt wird) theilt man die Maschen der Art, daß zwischen den 3 rechten stets nur 7 linte kommen. Man hat also nach Tour 7 bis Tour 22 der ersten Kojette zu arbeiten, natürlich bei 3. Tour die rechte Wolle zur Hand nehmen und bis zum Schluß beibehalten. Wenn diese 16 Touren beendet sind, strickt man durchgehend eine Tour rechts, die andere \* 1 rechts abnehmen. Bom \* wiederholen. Sobald sich noch 3 Maschen in der ganzen Runde befinden, werden selbige zusammengekettelt und die einzelnen Tollen wie bei voriger Lage umhäkelt.

Zu einem noch bedeutenden kleineren Umfange verringert sich die innere Kofettenlage. Wir zählen von ihr nur 11 Tollen, für welche 111 Maschen mit schwarzer Wolle anzulegen sind. Nachdem die beiden schwarzen Touren wie zur mittelgroßen Kojette beendet sind, d. h., indem auch hier nur 7 Maschen stets die 3 rechten trennen, nimmt man stets in der 2. Reihe bei der mittleren der 7 Maschen ab, damit sich der ponceau Kreis im Ganzen schneller schließe. Nachdem auch diese kleinere Lage in angegebener Weise umhäkelt ist, näht man alle drei im Verein mit der schwarzen Fingerringel, welche die Stelle des Griffes vertritt, zusammen. Hat man besondere Vorliebe, die Striderei selbst vor dem Dienst des Federwischens zu bewahren, so lassen sich leicht einige Rundungen von schwarzem Tuch oder Leinen (letzteres ist ja so leicht zu erlangen), welches man durch Ponceau oder Schwarz umsticht, bei der Zusammensetzung unterhalb anbringen.

**Filetspitze**

zu Dedern, Garbinnen, Tischern, Fanchons etc. passend.

Hierzu Abbildung Nro. 39.

Gleichviel aus welchem Material (ob Seide, Wolle oder Baumwolle) man die Spitze zu arbeiten beabsichtigt, sind stets zu derselben ein runder (1 Centimeter im Umfang) und ein (1 Centimeter) breiter Filetstod erforderlich. Zum Schürzen der ersten 9 Reihen nehme man den runden Stod und arbeite glatt, Masche nach Masche der zuzuvorgenden Reihe durchschaffend. 10. Reihe: (über den flachen Stod.) \* 1 Masche in 1. Masche voriger Reihe, 2 Maschen in die folgende Masche. Bom \* wiederholen.

11. Reihe: (nebst nachfolgender ebenfalls über den flachen Stod.) \* 1 Masche durch 1. und 2. Masche voriger Reihe, 1 Masche durch 2. und 3. voriger Reihe. Bom \* wiederholen.

12. Reihe: \* 5 Maschen durch die 2. Masche voriger Reihe. Bom \* wiederholen, also zwischen 5. und 6. Masche eine Masche voriger Reihe überspringen.

13. Reihe: (nebst folgender Reihe über den runden Stod.) \* 4 Maschen durch die 2., 3., 4. und 5. Masche voriger Reihe. Bom \* wiederholen.

14. Reihe. \* 3 Maschen durch 2., 3. und 4. Masche voriger Reihe. Bom \* wiederholen.

15. Reihe (und folgende über den flachen Stod.) \* 1 Masche durch die 2. Masche voriger Reihe, 1 Masche durch die 3. Masche voriger Reihe. Bom \* wiederholen.

16. Reihe: 8 Maschen durch die 2. Masche voriger Reihe, 1 Masche durch die 4. Masche, 8 Maschen durch die 6. Masche. 1 Masche durch die 8. Masche u. s. w.

17. Reihe: (über den runden Stod.) Durchgehige Masche voriger Reihe 1 Masche.

Die Bemerkung, daß diese Spitze im Fall man sie an Tischler, Shawls, Fanchons etc. knüpft, einen sehr guten Effect hervorbringt, wenn eine Schattirung, gleichviel ob Seide oder Wolle oder beides vereint, etwa in 3 bis 5

Nähen angewendet wird, dürfte gelegentlich nicht unwillkommen sein. Die Verteilung des Lichtes und Schattens, ob ersteres oben oder unten, ist dem eigenen Geschmack überlassen, da hierfür keine Regel festzustellen ist.

**Hemdchen für Kinder von 6—18 Monaten.**

Hierzu Abbildung Nro. 40, 30.

Für ein jüngeres Alter wird das Hemdchen ohne Keil seitwärts geschnitten und wölblich, wenn es die Stoffbreite erlaubt, aus einem Stück. In diesem Fall ist der Aermelausschnitt aus dem doppelt gelegten Hemd, mit offenem Rücken, auszurunden und die gerade Achsel 6 Centimeter breit übereinander zu steppen. Ist der kleine Aermel in ersichtlicher Form eingesetzt, so wird zwischen beiden sich begegnenden Rumpfhälften auf der Achsel ein 4 Centimeter großer Keil aufgesteppet und der Halsausschnitt nach dem Eintraufen an einen doppelten 2 Centimeter breiten languettierten Streifen genäht, an welchem  $\frac{3}{4}$  Centimeter von der Verbindungsnaht desselben mit dem Rumpf entfernt, eine Schnur abgesteppet wird. Abbildung Nro. 30 veranschaulicht das Dessin des angelegten Striches.

**Nachthaube.**

Hierzu Abbildung Nro. 41, 27.

Die Einfachheit der verblühten Haube ist nicht ohne praktischen Werth, da der Kopfteil in seiner Weite das ungefesselte Haar birgt, ohne es so leicht entflühen zu lassen. Die vordere Schnebe legt sich leichtsam auf die Stirn, und



Nro. 34. Damen-Nachthemd.

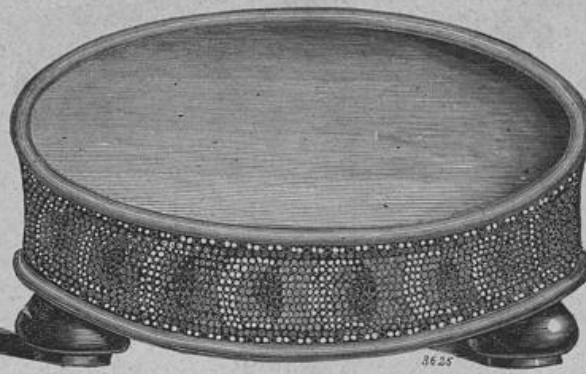
Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 23—26.

das Bavolet macht die Nackenpartie vollständiger. Zur größeren Eleganz bleibt es dem Geschmack unbenommen, die Außenränder mit Nullstreifen und Valenciennes zu garniren. Die heutige Schnitttafel bringt unter Fig. 20—22 im Verein mit der Erklärung die nöthigen Details. Abbildung Nro. 27 bringt das Dessin zu den gestickten Streifen auf Batist mit Hochstiderei.

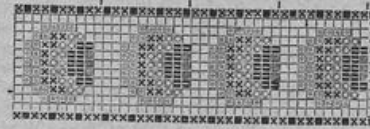
**Garnitur zu einem Dupon.**

Hierzu Abbildung Nro. 42.

Zu den bevorzugtesten Garnituren der Dupons gehören noch immer die lebhaften Farben-Zusammenstellungen von Ponceau und



Nro. 32. Unterlag zu einer Kaffee- oder Theekanne.



Nro. 33. Tapisserie-Dessein zum Unterlag Nro. 32.

Farben-Erklärung zu Nro. 33.

- Schwarze Perlen
- Gold-Perlen
- Stahl-Perlen
- Glas-Perlen
- \* Milch-Perlen
- \* Kreide-Perlen
- Grüne Perlen

Schwarz, da gewöhnlich eines der unzähligen Graus zum Grundton gewählt wird. Die verkleinerte Abbildung des vorliegenden Besazes läßt sich, je nach Geschmack, in doppelter oder dreifacher Größe nachbilden, wobei die pattenartigen Figuren aus schwarzem Sammet geschnitten und in regelmäßigen Entfernungen, 4 Centimeter vom Saum des Rodes, aufgelegt werden. Insertionen von rothem Tibet trennen diese Figuren, und ausgeschchnittene ponceau Tuchzäunchen verändern die ganze Garnitur, indem sie unter den Rand der Sammet- wie Tibet-Anlagen geschoben, respectiv festgenäht werden. Runde schwarze Ferknäpfe an den Insertionen und Spitzen der großen Figur angebracht, vollenden den hübschen Besaz.

**Erklärung der Schnitttafel.**

Vorderseite.

**Damen-Nachthemd.**

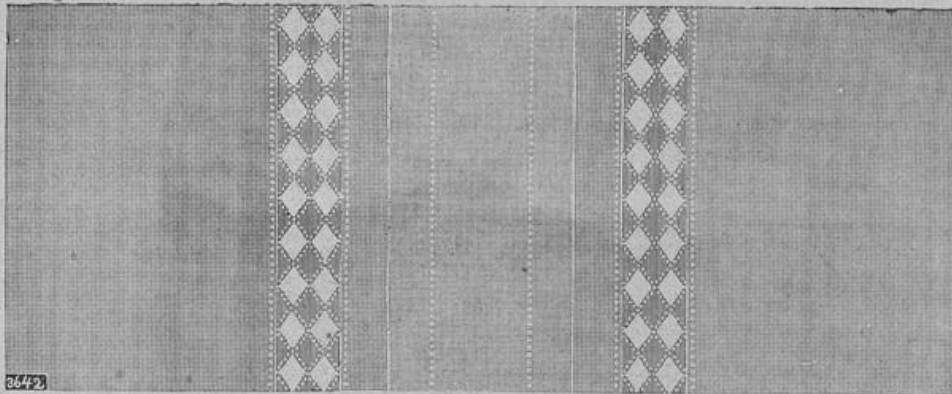
(Siehe Abbildung Nro. 35.)

- Fig. 1. Hälfte des Vorderrumpfs.
- " 2. Glatter gestickter Einsatz.
- " 3. Passe zum Rückentheile.
- " 4. Rückenteil.
- " 5. Kragen.
- " 6. Aermel.

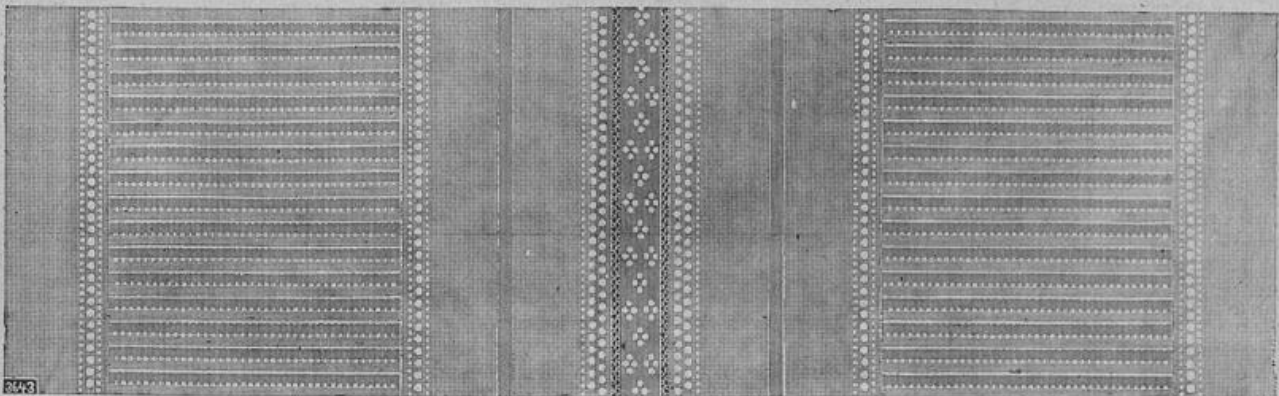


Nro. 35. Damen-Nachthemd.

Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 1—8.



Nro. 36. Einsatz zu Herrenhemden.



Nro. 37. Einsatz zu Herrenhemden.

**Fig. 7. Aermelbund.**

**8. Aufschlag zum Aermel.**

Sind die verfür angegebene Rumpfhälfte nach der Centimeter-Angabe auf dem Shirting berechnet, so werden diese, die Passe, Aermel und Aermelbünde doppelt aus dem Stoff geschnitten. An den Vordertheilen sind alsdann die schmalen Fältchen zu nähen, der mit Fig. 2 markirte Einsatz von gestickten entro-deux mit den Batistpuffen an beiden Seiten zu garniren und an die begrenzenden Fältchen der Vordertheile überwendlich anzunähen. Die Ueberschlagfalte wird von einem entro-deux mit angekrausstem gestickten Streifen gebildet, unter der ein angelegter doppelter Stoffstreifen vermittelst Knöpfen die Theile schließt. Beim Einfalten der Vordertheile ist die Achselbreite der Passe zum Rückentheile zu berücksichtigen, damit beide gleiche Breite erhalten. Die Passe und der angekrausste Rückentheile werden links auf der verbindenden Naht mit einem  $\frac{3}{4}$  Centimeter breiten Bande überdeckt, das auf der rechten Seite unter die Passe gestepet und links mit Seitenfäden angenäht wird. Der Aermel wird mit Hobfalten in den Ausschnitt gelegt und unten mit einem zum Durchschlüpfen der Hand berechneten Bund versehen, über welchen ein Aufschlag von entro-deux und Batistpuffen mit gestickten Strichen zurückfällt. Der Kragen in demselben Arrangement ist am Halsausschnitt mit einem 1 Centimeter breiten Bändchen angelegt. Die Verbindung der Nähte lehren die correspondirenden Buchstaben.

**Damenhemd.**

(Siehe Abbildung Nro. 14.)

- Fig. 9. Vordertheil der Passe mit Aermel.
- Fig. 10. Rückentheile der Passe mit Aermel.
- Fig. 11. Vorderer Rumpfteile.
- Fig. 12. Hinterer Rumpfteile.

Die Passe mit Aermel zu unserem Original unter Abbildung Nro. 14 bildet eine abgepaßte Stüderei auf feinem Leinen, die nach Fig. 11 doppelt und nach Fig. 12 ebenfalls doppelt, aber ohne Naht, ausgeführt ist. Der letzte Musterbogen brachte das Dessin dazu in Originalgröße. An diese Passe werden die Rumpfteile in einer Länge von 110 Centimeter

und der oberhalb angegebenen Breite, welche an jedem Theil bis zum unteren Rande 15 Centimeter an Breite zunimmt, angekraust. Unter dem eine Ueberschlagfalte bildenden Streifen wird ein feines Band zu den Knopflöchern angelegt, ebenso an der unterhalb liegenden Passenbälfte zu den Knöpfen.

**Regligejade.**

(Siehe Abbildung Nro. 3.)

- Fig. 13. Vorderer Einsatzstreifen.
- " 14. Vordertheil.
- " 15. Rücken.
- " 16. Kragen.
- " 17. Tasche.
- " 18. Aermel.
- " 19. Aermelbund.

Nachdem sämtliche Theile, mit Ausnahme des vorderen Einsatzstreifen, doppelt nach der angegebenen Centimeter-Länge aus Shirting geschritten sind, wird dieser vordere Streifen unter Fig. 13 angefertigt, und zwar zuerst der breitere mittlere Einsatz aus schmalen Säumchen, deren diagonale Richtung die Abbildung erkennen läßt. Je nach dem Verhältnis derselben ist die Länge des dazu nöthigen Schrägstreifens bedingt. Diesen 60 Centimeter langen Einsatz begrenzen nach Angabe schmalere doppelte Stoffstreifen, die seitwärts mit den anderen Theilen durch 2 Steppnähte in 1/2 Centimeter Entfernung verbunden werden. Die Steppnähte wiederholen sich in stehendem Carreau auf der Mitte der Streifen, deren Zwischenraum Knötchenfäden verzieren. Die Verbindung der Jade regelt sich nach den correspondirenden Buchstaben, wobei Kragen und Aermelbund aus doppeltem Stoff dieselbe Garnitur des vorderen Einsatzes erkennen lassen, den unser letzter Musterbogen überdies detaillirt. Der Vordertheil Fig. 14 wird an der Achsel in kleine Falten gelegt, wonach diese Breite der Achsel mit jener des Rückens übereinstimmen muß. Der Aermel wird an den Bund gekraust, die Tasche mit übereinstimmender Garnitur glatt angeheftet.

**Nachthaube.**

(Siehe Abbildung Nro. 41.)

- Fig. 20. Seitentheil mit Band.
- " 21. Kopftheil.
- " 22. Bavolet.

Der Kopftheil wird auf die sabengerade Bruchfalte der Leinwand gelegt und doppelt herangeschnitten; die übrigen Theile werden zwar auch sabengerade, aber ohne Berücksichtigung der Bruchfalte doppelt zugeschnitten. Ist der Kopftheil von



Nro. 40. Kleidchen für Kinder von 6-8 Monat.

D-E eingekraust, so wird der Seitentheil auf der linken Seite über die Kränselfalte gelegt und die Naht auf der rechten Seite durch einen 3/4 Centimeter breiten aufgesteppten Stoffstreifen überdeckt. Dasselbe Verfahren gilt beim Ansetzen des Bavolet, wobei der hintere glatte Kopftheil an das gleichmäßig gezogene Bavolet gelegt und durch den aufgesetzten Streifen mit einer Schürre versehen wird. Die ganze Haube ist mit einem gestrichelten Streifen garnirt, der unter den Augenrand gesteppt, dieselbe ohne Kränselfalten umgiebt.

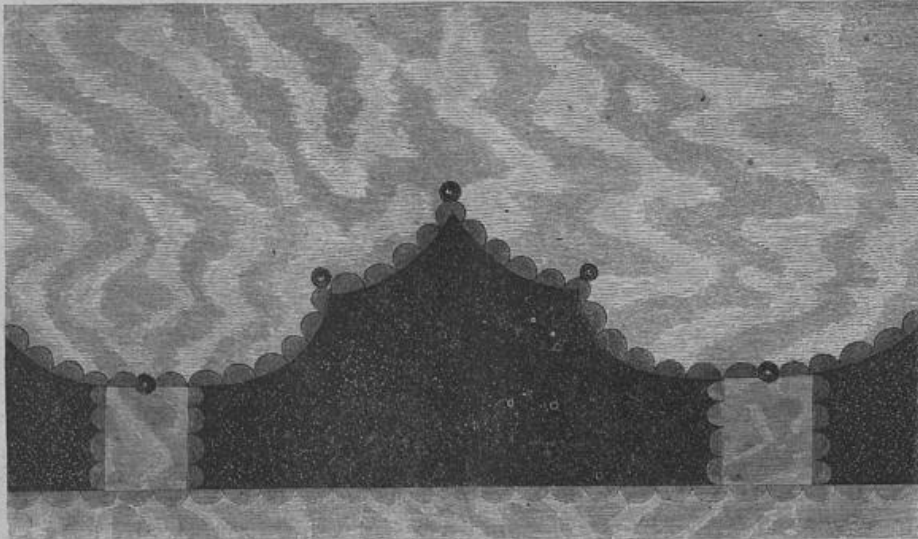
**Rückseite.**

**Damenbeinkleid.**

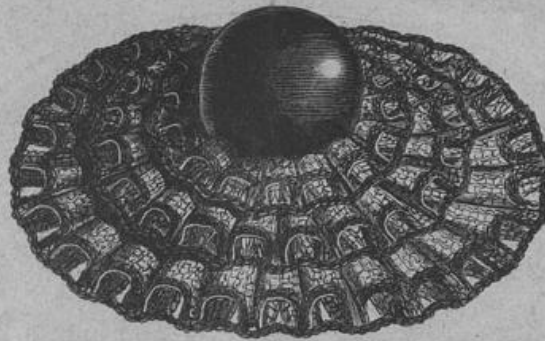
(Siehe Abbildung Nro. 31.)

- Fig. 23. Vordertheil.
- " 24. Hinterteil.
- " 25. Vorderer Gurt.
- " 26. Hinterer Gurt.

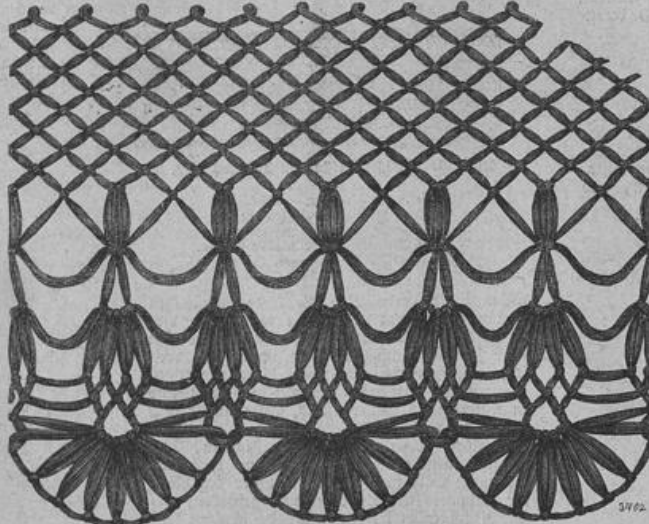
Der seitwärts sabengerade Theil des Beinkleides wird auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und Fig. 23 und 24 in einem Theil geschritten. Alsdann wird diese Bruchfalte 25 Centimeter vom oberen Rande eingeschnitten, an diesen Schlitz auf der vorderen Seite ein 2 Centimeter breiter doppelter Stoffstreifen angelegt, der nach hinten einen Ueberschlag bildet. An die innere Seite der ausgeschnittenen Beinteile wird zur Haltbarkeit ein 1 Centimeter breiter schräger Stoffstreifen gegengelegt. An den doppelten Vordergurt werden die durch den Seitenschlitz getrennten vorderen Beinteile gekraust und zwischen den Stoff gelegt, an den Hintergurt die markirten Schnurren in den doppelten Stoff genäht und alsdann die hinteren Beinteile ebenso angekraust. Vom Gurt an werden die Beinteile 10 Centimeter lang zusammengeheftet und



Nro. 42. Garnitur zu einem Säpon.



Nro. 38. Lintenzwischer. (Strickarbeit.)



Nro. 39. Filletspitze zu Decken, Gardinen, Tüchern, Handtüchern etc.

der Gurt selbst seitwärts, wie angedeutet, durch Knopf und Knopfloch geschlossen. Die untere Garnitur bilden 1 1/2 Centimeter breite Hohlalteln und gestichte entro-doux in wechselnder Folge, oben durch schmale Säumchen, unten durch gestichte Streifen begrenzt. Die Buchstaben-Verbindung lehrt die Zusammenstellung der einzelnen Theile.

**Jäckchen aus Batist für Kinder von 1-6 Monat.**

(Siehe Abbildung Nro. 1.)

- Fig. 27. Vordertheil.
- " 28. Rückentheil.
- " 29. Die Hälfte des vorderen Einsatzes.
- " 30. Aermel.

Das Jäckchen wird nach Fig. 27 u. 28 sowie den bis zum Puffenansatz bezeichneten Aermeltheil doppelt aus Batist geschritten, wobei der Vordertheil ohne Naht bleiben muß. An dem Vordertheil wird die Linie von G-P soweit eingekraust, daß der Einsatz von zwei gestichtem entro-doux mit einem zur halben Breite angezeichneten Puffenstück in der Mitte, seitwärts von P-C angelegt werden kann. Der untere, durch Strich angezeichnete Theil des Aermels wird ebenfalls mit einem angelegten Puff garnirt, an welchem nach außen ein gestrichter Streifen den Abschluß bildet. An den Halsanschnitt wird ein gleicher Streifen gelegt, bei dessen Ansetzen durch Ueber-einanderlegen der Nähte eine Schürre gebildet wird. Die Verbindung der Nähte lehnen die correspondirenden Buchstaben. H.

**Jaquette „Eglantine“.**

(Siehe Abbildung Nro. 1, 2 der Arbeitsnummer vom 1. März.)

- Fig. 31. Vordertheil.
- " 32. "
- " 33. Rückentheil.
- " 34. "
- " 35. Seitentheil.
- " 36. Revers zum Vordertheil.
- " 37. Weftentheil.
- " 38. Oberer Aermel.
- " 39. Unterer Aermel.
- " 40. Aermel-Beleg.

Sämmtliche angegebenen Theile werden mit Zugabe der Naht doppelt zugeschnitten, aber aus verschiedenen Stoffen. Zu Fig. 37, der Weite, nehme man schwarzen starken Seidenstoff, zu Fig. 36 und 40, den Revers, schwarzes Tuch, und zu den übrigen Theilen rothen Flanell, mit welchem zu gleicher Zeit ein schwarzes Seidenfutter zugeschnitten wird. Ist das Futter unter den Flanell und jeder Theil an der verbindenden Naht mit einem schwarzen Seidenpassepoil befestigt, so werden dieselben nach den correspondirenden Buchstaben verbunden, wobei das übergenähte Futter die Naht nach innen deckt. Der untere saffirte Rand der Jade wird mit einer auf der rechten Seite aufgenähten Lige eingefasst, wozu die Beschreibung des verblühten Jaquettes das Nähere ergänzt. Die Tuchwevers der Vordertheile und Aermel werden ebenfalls passepoilirt, und hinter dem Passepoil an den bezeichneten Stellen aufgesetzt. Die Weite wird ebenfalls unterfüllt, und nachdem sie oben und unten passepoilirt ist, zum Knöpfen eingerichtet. Die seitwärts saffirten Theile von L bis P werden soweit unter die vorderen Jadenheile gehoben, daß die Buchstaben aufeinander liegen.



Nro. 41. Nachthaube.

Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 20-22.

Um den häufigen Anfragen von Seiten unserer auswärtigen Abonnentinnen entgegen zu kommen, bringen wir nachstehend ein Verzeichniß durchaus solider Geschäfte, die jede Bestellung auf das Schnellste, Geschnadvollste und Preiswürdigste ausführen werden:

- 1) Goldschhofer & Röske, Leipzigerstraße Nro. 58. (Leinwand und fertige Wäsche.)
- 2) König, vormals Nicolai, Jägerstraße Nro. 23. (Zapfserie-Geschäft.)
- 3) Seese, Alte Leipzigerstr. Nro. 1. (Confection von Mänteln, feinen Toilettegegenständen; alle Arten Seiden- und Sammetstoffe etc.)
- 4) Fehling, Französische Straße Nro. 24. (Putz- und Modewaarenhandlung.)
- 5) Bonwitt, Littauer & Bidardt, Friedrichstraße Nr. 82, Ecke der Behrenstraße. (Lager von fertigen Damenkleidern, Confections von Mänteln und Mantillen etc., Seiden-, Sammet- und Wollstoffe.)
- 6) F. Sühr, Marienstraße Nro. 9. (Damenkleidermodist.)
- 7) S. Simon, Brüderstraße Nro. 7. (Waschmittelwaaren- und Garnfabrikate.)
- 8) Gebr. Rieß, Leipzigerstr. Nro. 82. (Fabrik von Strickgarn, gestrichen und gebüchteten Toilettegegenständen, Wolle etc.)
- 9) Frankel, Jägerstraße Nro. 43. (Schirmfabrik.)
- 10) G. Briet, Jägerstraße Nro. 28. (Lager von Weißwaaren, Spitzen, Gardinen, Band etc.)
- 11) C. Schlüter, Jägerstr. Nro. 43. (Kinder-Garderobe.)
- 12) G. Timme, Hausvoigtplatz Nro. 5. (Strohhatfabrik.)
- 13) Wieser, Jägerstraße Nro. 23. (Hosiererei.) Putz- und Modewaaren-Geschäft.
- 14) N. Behrens, Bernauerstraße Nro. 28. (Hosiererei.) Lager fertiger Wäsche und Leinwandwaaren.

Hierbei 2 Beilagen: Colorirtes Modemuster und Schnittbogen.